



**Beweisnot: Werden nicht – wie vorgeschrieben – zwei Kameras zur Dokumentation von Lichtschrankenmessungen eingesetzt, ist der Beweis nicht verwertbar. Ein zweites Fahrzeug könnte verdeckt oder nicht erfasst sein**

spruch bedeuten. „Im Zweifel für den Angeklagten“ – dieser Grundsatz gelte auch für Verkehrssünder.

Doch für diese sollen in Deutschland bald härtere Zeiten anbrechen. Bundesverkehrsminister Tiefensee plant drastische Verschärfungen der Sanktionen. Bei Delikten in Zusammenhang mit Alkohol und Drogen oder bei vorsätzlichen Verstößen mag das Argument der Verkehrssicherheit die geplante Verdoppelung der Bußgelder noch rechtfertigen. Bei Fahrlässigkeiten wie Ab-

biegefehlern, Vorfahrtsverletzungen oder bei Tempoverstößen sind Zweifel angebracht, ob die Erhöhung der Geldbußen bis auf 1000 Euro den erhofften Einfluss auf das Fahrverhalten hat.

**Fest steht jedenfalls: Es wird teurer.** Zur Rechtfertigung wird darauf verwiesen, dass Verkehrsdelikte die Deutschen im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern vergleichsweise billig zu stehen kommen. Verwarnungsgelder sollen deshalb künftig statt 35 Euro bis zu 65 Euro betragen. Bußgelder – damit

verbunden der Eintrag in die Verkehrsünderkartei – sollen bei 70 Euro statt bislang 40 Euro starten.

Die Bundesländer sind ganz auf Tiefensee-Kurs. Mit gutem Grund: Verwarnungs- und Bußgelder stellen einen sicheren Etatposten in den Haushalten dar. Unlängst brüsteten sich einige baden-württembergische Städte mit steigenden Einnahmen aus der Verkehrsüberwachung. So erwirtschaftete etwa Aalen 2005 einen Überschuss von 200 000 Euro. In der Landeshauptstadt



**Falle: Das Gros der deutschen Verkehrssünder ist wegen Tempodelikten aktenkundig**

Stuttgart klingelten 13,5 Millionen Euro in der Stadtkasse – 110 000 Euro mehr als im Vorjahr.

„Man hat jetzt schon den Eindruck, dass Verkehrskontrollen durchgeführt werden, um möglichst hohe Einnahmen zu erzielen“, sagt Anwalt Elsner. „Jedenfalls ist häufig nicht zu erkennen, dass das Tempo vor allem an Unfallschwerpunkten kontrolliert wird.“

Text: Brigitte Haschek  
Fotos: Beate Jeske, Reinhard Schmid

## MEINUNG

### Onkel Wolfgangs Märchenstunde

Brigitte Haschek über die Pläne zur strengeren Ahndung von Verkehrsdelikten, deutsche Verbotkultur und scheinheilige Argumentation.



Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, bislang eher farb- und konturlos im Kabinett der großen Koalitionäre, meldet sich zu Wort. Allerdings anders, als dies Autofahrern lieb sein könnte: Von Rasern, Dränglern und Verkehrsrowdys ist die Rede, um eine Rechtfertigung für die geplanten Sanktionsverschärfungen zur Hand zu haben. Wenn es so einfach wäre. Richtig ist zweifelsohne, dass das deutsche Niveau der Verkehrsstrafen im europäischen Vergleich eher niedrig ist. Doch dies kann kaum als taugliches Argument dienen. Es sei denn, man hat die 70-Euro-Grenze im Auge, welche Mindestsumme für die gegenseitige Bußgeldvollstreckung in Europa ab 2007 ist. Die Mehreinnahmen, so verspricht der Verkehrsminister, sollen für die Verkehrssicherheit wie etwa Öffent-

lichkeitskampagnen ausgegeben werden. Selbst der gutgläubigste Autofahrer wird sich einen solchen Bären nicht aufbinden lassen. Die Länder jubilierten ob der Pläne, spülen sie ihnen doch neuen Geldsegen in die leeren Kassen. Und den werden sie sich nicht nehmen lassen. Zudem fordern die Landesverkehrsminister

unisono, dass die Strafverschärfungen mit mehr Verkehrskontrollen einhergehen müssen. Und da haben plötzlich auch noch die Innenminister der Länder etwas mitzureden: Sie wollen zunächst einmal feststellen, wie intensiv die Überwachung in Deutschland überhaupt ist. Das weiß nämlich niemand. In der angestrebten Verbesserung der Abstimmung zwischen Bund und Ländern in Sachen Verkehrsüberwachung muss irgendwann offen zur Sprache kommen: Wo und wann dient es der Verkehrssicherheit und nicht nur dazu, möglichst viel und einfach Geld zu machen? So gesehen könnten die Pläne aus dem Giftschrank von Tiefensee wenigstens etwas Gutes haben: Die Selbstbedienungsmentalität vieler Kommunen beim Autofahrer käme unter Kontrolle.